



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 18. Juny.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 2 1/2 Gl., für das gesammte Königreich der Niederlande 2 3/4 Gl., und für Deutschland 2 1/2 Gl. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden porto frei erbeten.

Gegen das Herumlaufenlassen der Hunde ist von unserer Hochl. Stadt-Regierung eine neue geschärfte Verordnung erlassen worden. Jeder Hund, er gehöre wem er wolle, muß an der Schnur geführt, und darf unter keiner Bedingung aufsichtslos gelassen werden. Diese Maßregel ist um so wohlthätiger und für die Sicherheit des Publikums um so wichtiger, als bei der seit 8 Tagen stattfindenden außerordentlichen Hitze (nie stand diese Zeit über in der Mittagsstunde im Schatten, der Reaumur'sche Thermometer unter 20 Grad) auch in unserer Stadt sehr leicht einer der fast unzählbaren Hunde wüthend werden könnte. Noch kürzlich hatte sich im Dorfe Vintgen ein toller Hund eingefunden, welcher mehrere andere Hunde gebissen hat, doch durch einen muthigen Einwohner in Nollingen glücklich getödtet worden ist.

— Am 10. d. stürzte der hiesige Fleischer Joseph Kerschmeyer durch das Fenster seiner im zweiten Stocke befindlichen Wohnung, und fiel so unglücklich, daß er sich die Hirnschale auf dem Pflaster zerschlug, und auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine

Frau und fünf unmündige Kinder in der drückendsten Lage. Wer Familienvater ist, Familiennoth kennt, oder davon je etwas gehört hat, wird, die Größe des Unglücks dieser Wittwe mit fünf Waisen fühlend, gewiß gern ihr eine Unterstützung wünschen. — Die Wohnung dieser Frau ist auf dem Rost, N^o. 363.

— Am 12. d., früh 3 Uhr, marschirte die zeither hier in Garnison gestandene 3. u. 6. Compagnie der Königl. Preuß. 8ten Artillerie-Brigade, unter Anführung des Königl. Hauptmanns zc., Herrn Tgel, von hier nach Coblenz ab.

— Mittwochs, den 15. d., trat in dem Concert der philharmonischen Gesellschaft der Musikdirector Herr Gehrinzer aus Wien, dem der Ruf seltener Virtuosität als Violinist vorangegangen war, zur allgemeinen Zufriedenheit auf. Der lebhafteste Beifall ward dem deutschen, mit seltenem Talente begabten Virtuosen für den Vortrag eines Concerts von Mauer, einer Cavatine aus dem Freischütz, einer Polonaise wie einiger Variationen, von der gleich glänzenden als zahlreichen Versammlung gezollt. Herr Gehrinzer wird der Einladung der genannten Ge-